

Bericht was sich nach dem die Herren Commandanten uss den 6 orthen löblicher Eidtgenossschaft im Thurgoüw erschynen [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **13 (1873)**

Heft 13: **Bericht über die Verrichtungen und peinlichen Aussagen Kilian Kesselrings Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, betreffend den Einbruch des Generals Gustav Horn und die Belagerung der Stadt Konstanz, im September 1633**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht

was sich nach dem die herren comandanten vß den 6 orthten löblicher Eidtgenossenschaft im Thurgöüw erschnen vnd die wachten nach irem gefallen bestellt worden, mit dem inbruch der Schwedischen vnd so lang sy im landt gewessen, verlossen.

Wiewoll Martin vff der Murr, von des löblichen orthtes Schwyz verordneter commandant, sein quartier selbst zu Eschenz im Pßhnnischen quartier genommen vnd zu der Pßhnnischen quartierswacht vß dem Frauenfeldischen quartier nit mehr als 30 Mann begertht, findt ime doch vff die zeit vnd etlich stund zuuor, als er den Schwedischen ynbruch vernommen, 60 mann für 30 zugeführt worden, mit wesslichen 60 mann nebent denen, die er zu Eschenz so vngefar 50 Mann vnd denen vor der Brugg zu Stein so vngefar 30 mann, item denen zu Wagenhußen als einer großen gemeindt, so auch vngefor 130 mann woll die brugg zu Stein abwerffen, den paß sperren vnd das Thurgöüw vor dem ynbruch der Schwedischen verwahren können: so haben doch weder er noch Hans Conrad Rogg, des Frauenueldischen quartiers wachmeister, der ime obgemesse 30 zugeführt vnd 30 mann ablössen wollen, noch auch Johannes Harder, der selben orthtes wachmeister gewessen, einige verwahrung gethan, vill weniger ein sturmb vnd lossungszeichen, luth der wachordnung gegeben, sonder die Schwedischen ohnuerhindert inbrächen lassen vnd haben sy sich in die flucht begeben. Wie dann Hans Conrat Rogg selbst vnd andere mehr

erzelt, das, als er dem commandanten von Schweiz seine 30 mann vff die wacht nach Eschenz gebracht vnd das geschrei kommen, die Schwedischen wöllen zu Stein durchbrächen, seien sy rätig worden, gehn Stein in die statt zereiten, den grund zuerfahren; als sy nun in die statt Stein kommen, sigendt iren drei mann vff dem blaz gestanden, sage der von Schweiz, da säche er schon zween Schwedische, die er kenne, dann er vnder innen gefangen gelegen, kere sein roß vmb vnd ritte strachß wider über die Bruggen ins Thurgow; hab kein wort weiter mit ime geredt, von ime fort hab nitt gewüßt, wo in St. Valti hingefürt habe. Er, Rogg, sigte strachß vff Frauenfeld zugeritten, habe in den dörfern die leüth in die wehr gemandt, mit vermelden, er wölle den herren landtuogt fragen, ob man stürmen solle, so bald man nun zu Frauenueld stürme, söllen sy vff Stein zu ziehen vnd wehren. Als er nun gen Frauenueld kommen, solliches dem herren landtuogt angemelbt, habe herr landtuogt seine beambte vnd den rath dajelbst zusamen berüeft vnd beratschlaget, wie der sachen zethun. daruff guot funden vnd 6 herren nach Stein geschickt worden, zu sehen, wie die sach beschaffen. Als aber selbige 6 herren hinauff biß an die Thur kommen, sigte inen ein pot mit einem schryben begegnet, so herr veldtmarscha. Horn an herren landtuogt gethan, habendt etliche mit demselben poten widerumb gefert, des herren landuogt vernern befelch zuuernemen, daruff herr landtuogt abermals rath gehalten vnd herren landtammann Rüepelin, auch herren schreiber Cappeller mit dem schreiben nach Zürich vnd Lucern; auch herren statthalter Engeln vnd herren Hirzenwürt nach Felben, Pfyn, Müllen, Wigeltingen, Märstetten vnd Weinfelden geschickt, mit dem befelch, weil die Schwedischen schon im landt, solle man kein sturmb mehr über si machen, bis befelch von Zürich vnd Lucern komme, wie man sich verhalten sölle.

Als nun beide herren, statthalter Engel vnd Hirzenwürt nach Weinfelden kommen, haben sy vllendts ein reitenden poten nach Bußnang zum obersten wachtmeister Kilian Kesselring gesandt, der

vor seinem hauß gerüefft vnd als der Kesselring strachß heruß gesehen, ime anzeigt, er solle eilendts nach Weinfelden, es seyen zween herren von Frauenuelt daselbst, die habend von dem herren landuogt befelch, mit ime zereden, dann selbige nacht vill Volckß ins landt gefallen vnd wie woll er Kesselring selbige ganze wochen anheimbsch, auch beide herren, Decan Wonlich von Luostorff vnd herr cammerer Hege von Frauenueld by ime in der stuben vnd ferttig wahren wie am donstag brüchig, in die kirchen zegohn, hat er doch vf des poten yllendts zusprächen den Kilchgang vnterlassen vnd ist strachß nach Weinfelden geritten. Als er nun gen Weinfelden kommen, wahren beide obgedachte herren von Frauenuelt, herr hauptmann oberuogt Berger, beide Fendrichen Scherb vnd Renhart, auch alt landtrichter Renhart des Weinfeldischen quartiers wachtmeister by ein ander vnd erzelt herr statthalter Engel den verlauff des ynbruchs der Schweden, wie obenuermelt, wie auch das des herren landtuogts befelch seye, das man kein sturmb über die Schwedischen machen, noch einig leid zufüegen, biß befelch von Zürich vnd Lucern komme, wie man sich verhalten sölle.

Woruff dann gemelter Kesselring in die dreü quartier, namblich Lommis, Sulgen vnd Amerigkenschwyll geschryben, das man nit allein die wachen aller orthen dupplieren. sonder ein jeder sich zu seinem wehre halten solle uff das, was für befelch von Zürich vnd Lucern komme, man demselben nachkommen künde, gab auch dem herr haubtmann Zilli befelch, den junckherr lantzhaubtmann Blarer söllliches alles zu wüssen zemachen vnd das er sich gen Weinfelden verflüege, damit man sein bescheidt vnd rath gehalten möge.

Ehemahlen er mit den gedachten 3 schreibern verttig, kam ime von herr lieutenant Felßen von Emmißhofen ein schryben mit no. 46. Der berichtet auch, das die Schwedischen in irem quartier ankommen, zeigendt an, sy begerend den Thurgöüwer kein leid zethun, doch sy habend die leut in die wehr gemannet, begerendt ordinanz, wie sy sich sollend verhalten.

Daruff der Kesselring den herren von Frauenuelldt zugesprochen, sy habendt den befelch vnd ordinanz vom herren landuogt empfangen, sollent ime antwurt geben. Daruff sy begerth, der Kesselring soll mit nach Emihoffen reiten, so wöllen sy sambt herr haubtmann oberuogt Bergern auch mit reiten, welliches beschächen.

Als sy nun vff Emihoffen zugeriten, haben sie uf Bernrein vngesar ein mann anderthalb hundert guote ehrliche landtleut in iren wehr und waffen vnd zu Emihoffen in Hans Rolandins Hauß den herren comandanten von Glarus, auch herren haubtmann Scherben vnd seine amptleut angetroffen, dennen des herren landtuogt befelch ist eröffnet worden.

Daruff der comandant von Glarus eröffnet, das herr statthaubtmann Schenck etwann vorstunden, by ime im kloster Crüzlingen gewessen, sich gegen ime beklagt, wie das ein geschrei in die statt Costanz kommen, das vill schwedische reutter zu Gottlieben ankommen seien vnd haben sy ab iren hochwachten etlich wenig reuter vff dem Tegermaß gesächen, begere zu wüssen, ob es ein fexation oder ernst sige. Sollicher fexation sige es nit von nöthen, gebere vnfreündtschafft, sige es dann wahr vnd ernst so sölle er wüssen, das, ob er woll der Schweizer guoter nachbar gewessen, an jezo aber ir abgesagter feindt sein, sy vff wasser vnd landt beschädigen vnd innert monatzfrist 40 oder 60,000 mann vff dem Tegermaß haben wölle, welliches er commandant dem herren landtuogt zugeschryben, — erwarte darüber seiner Antwurt. Über welches sich die Thurgouwer entsetzt vngeduldig worden, über den comandanten von Schwyz klagt, als der kein sturmb gemacht; habendt begerth zum Juncker haubtmann Grebel als comandanten von Zürich, hat aber der von Glarus nit mit wöllen, sonder versprochen, im wüurzhuß zuuerbleiben. Als nun gemelter juncker Grebel vff der straß zwischen Emihoffen und Degerwillen innen begegnet vnd strackhs nach Emihofen geritten, ist der commandant von Glarus auch schon hinweg gewesen vnd wie

woll er verlassen, er wölle nach Frauenueldt; ist er doch selbst hin auch nit kommen. Vnd weill nun die von Costanz selbiger zeit vill heüsser vnd scheuern, sonderlich auch die ziegelhütten abgebrandt, also das man gesächen 12 ferner mit ein andern brünen, hat man die Thurgöwischen wachten, so doplet vorhanden wahren, geheissen verbliben. Dann nit allein herr statthaubtmann Schenkens betrewren schreckhen gemacht, sonder ist auch das geschrei kommen, die Costanzer wölle das kloster Crüzlingen verbrennen. Als sy nun auch gesehen, 6 der großen schiff, so man vff dem see brucht, den see herab kommen, sindt irer etliche nach Crüzlingen geritten; was sy daselbst verhandlet, ist ein vßfüerlicher bericht, sonderlich wegen der klag der zweyen drückhlinen halber, beschryben mit no. 47.

Was auch selbigen abendts vnd folgenden freytags wegen der zwei pferden, so dem gotshuß Crüzlingen gehört, verhandlet worden, ist auch ein vßfüerlicher bericht vorhanden, mit no. 48.

Als nun der Kesselring am frytag abendts heimkommen, hat ime seine liebe haußfrau nit allein erzelt, was Conrat Kenhart, der hoffmeister von Weinfelden, mit iro geredt vnd das er imo Kesselring die schult vnd müssenheit des schwedischen ynlasses zumessen, sonder haben auch ime seine nachbahren geklagt, was für ein klagen und schelten so woll über den herren landtuogt an der Allment zu Frauenfeldt, als auch inne zu Wyll sige, wie uill sy gelt genommen vnd den Schweden yngelassen haben, dessen er sich hinwieder beklagt vnd entschuldiget.

Nach dem folgenden Sambstags am morgen früe herr hauptman Scherb seinen knecht nach Bußnang gefandt vnd ime anzeigen lassen, wie das die Schwedischen schon über den waldt des Schwaderloch kommen vnd die beidt höff zu Gebeltshausen geblündert, auch gepetten, das der Kesselring wider zu ime hinein kommen vnd hilff thon solle, damit das Schwederloch verhauren, die hauptsträß verwahret werde, damit die Schwedischen vnder dem wald verbleiben müßindt, ist er Kesselring selbigen sambstags

wider nach Bächli gereisset, vnderzwüschet ist er mit dem hoffmeister Renhart von Weinfeldten in etwas streitigkeit kommen, wie deswegen weitläuffiger bericht in seiner verantwortung mit no. 49 zefinden.

Sontags kommen gesandte von der statt Byschoffzell vnd von der gemeindt Güttingen zu dem Kesselring ins läger, beklagendt sich, wie innen getroumt worden, weil sy byschoffliche vnderthonen, müessen sy geblündert werden; derowegen den Kesselring gepetten, innen by dem herren veltmarschalch Horn zuuerhelffen, das solliche blünderung hinderhalten oder abgeschafft werde.

Vff welliches nun der Kesselring herrn haubtmann Greblen von Zürich gepetten, mit imo zum herren veldtmarschalch Horn zezoghn vnd verhelffen, das solliches blündern abgeschafft vnd hinderhalten werde, wie denn beschächen, sy beidt solliches angebracht vnd erlangt, das sollich blündern zu Güttingen vnd Byschoffzell abgeschafft worden.

Als sy beydt widerumb in das wüurzhauß kommen, war der würt vß dem Riett, Leuttenant Zürriker genannt, daselbst, zeiget dem Kesselring ein offnen paßzedel, no. 50, von herren Burgermeister Brämmen von Zürich, so imo vß dem Ghrenbadt gesandt vnd bericht begerth, wie doch der Schwedische ynbruch beschehen vnd was biß dato sich verlossen.

Daruff der Kesselring wolermeltem herren burgermeister geschryben, vermög copen no. 51. Also bald kamen auch zu dem Kesselring der Hangelle landtgerichtsknecht von Frauenuelt, zeigte ime an, herr landtuogts befelch sene, das er yllendts sich zu imo nach Frauenuelt begeben sölle.

Also ritte Kesselring yllends mit dem landtgerichtsknecht nach Frauenfeldt, komendt aber erst nachts dahin, verfügte sich strackhs in das schloß, dahin herr landtuogt seine ambleüth auch erfordert, vnd nach dem nun herr landtammann Kiepli relatiert, was er zu Zürich vnd Lucern verricht, das namblichen die herren zu Zürich sich über der Schwedischen ynbruch hoch verwunderdt,

hab niemandt nichts daruon wüssen wöllen, darum er yllendtß nach Lucern gesandt, so baldt er gen Lucern kommen, zween herren nach Zürich gesandt worden, vmb zuuornemen, ob sy innen wollindt helffen den Schweden vß dem landt schlachen, siße man rätzig worden, am Montag ein tagsazung zu Lucern vnd ein generallische am Mittwoch zu Baden zuhalten; von denen werde befelch kommen, wie man sich im Thurgouiu solle verhalten. Inzwüschent solle man sich mit guoten wachten defendieren vnd vor plünderung verwahren so guot man künde.

Daruff der Kesselring sich über den comandanten von Schwyz des Schwedischen ynlasses halber beklagt, darby eröffnet auch, wie es ime hieuor zu Grüzlingen mit den Schwedischen, auch zu Emißhofen mit den pferdten, ergangen, zeigt auch an, wie die zween höff zu Gebeltshussen vßgeblündert; seye auch haubtmann Scherben meinung, das Schwaderloch zuuerhauwen, begerth auch rath, wie sich mit zufüerung der prouiant zuuerhalten.

Vff sollich herr landtammans Rüeplis relation vnd des Kesselrings fürbringen, wardt beschloffen, das billich des befelchs von Lucern oder Baden erwartet vnd nachkommen werde. Und das die wachten über den wald vnd wie es von nöthen bestellt vnd das blünderen verhütet werde. Darumb dann der Kesselring zum herren veldtmarschalch Horn reiten vnd vmb abschaffung der blünderung vnd das syn volckh nit über den waldt ziehe, anhalten solle. Das Schwaderloch zuuerhouwen, ist bedenklich fürgefallen, solle zuuor erwartet werden, was für befelch von Lucern oder Baden komme.

Die prouiant betreffend, wölle herr landtuogt nichts verpietten vnd nichts erlauben, dann man billich vff der herren vnd oberen befelch erwartten solle.

Bolgenden montages hat vilbemelter Kesselring mit herren landtammann Rüepli, als quartierhaubtmann, ein wacht vff die beide Straßen, by Fröwdenfelfß vnd Liebenfelfß, vnd by dem juncfherr haubtman von Blm auch ein wacht für die beide haubt-

straßen, so von Stechboren vnd Ermattingen, vom Undersee her gondt verordnet.

Zinstags darnach hat er gleichfalls mit herren hauptmann oberuogt Bergern zu Weinfeldten, desgleichen hauptmann oberuogt Zillin zu Bürglen starcke wachen für das Schwaderloch gegen wälde, Bern-Rein vnd Egelshoffen verordnet vnd also erstattet, was herr landtammann Kuepli für befehl von Zürich vnd Lucern gebracht.

Nach verrichtung des, wie gemeldet, ist der Kesselring zum herr Hornen nach Gottlieben geritten, hat nebent herren hauptmann Greblen umb abschaffung vnd verpot, das seine soldaten sich nit über den waldt begeben sollen, angehalten, welches er also baldt verwilliget, ist auch das verpot in punkto mit offnem thrommenschlag in beysein des Kesselrings vßgerüefft worden, wie er dann abendts als er heimb reiten wöllen, die executores mit 30 pferden angetroffen, welche diejenigen, so wider das verpot gehandelt haben, abstraffen sollen.

Ist also der Kesselring die nachgehenden tag anheimbsch verbliben vnd uff vernneren befehl, was von Lucern oder Baden kommen möchte, gewartet; wardt also erst uff Sontag darnach wie anch etliche gerichtsherren gen Frauenfeldt kommen, hat ime herr landtweibel angezeigt, er solle sich gefast machen, herr landtuogt werde nur den gerichtsherren den fürtrag thon vnd dann müesse er Kesselring mit ime nach Gottlieben reitten, dem herren Hornen ein schreiben, so von Baden kommen, überantworten, welches beschehen, vnd also baldt mit herren landtuogt, seinen amptleüthen, auch dem comandanten von Lucern vnd herren stattschreiber Locher nach Gottlieben verreißt. Als sy nun nach Felben kommen vnd etliche Schwedische reitter daselbst beim wirtshaus gewessen, hat der comandant von Lucern vill gespräch mit innen angefangen, desgleichen mit einem so innen besser ob Felben im feldt mit einem pferdt vnd etwas kupfferhaffen vnd anderem zeug beladen, begegnet, vill throwens gehabt vnd sich darmit lang

verhindert ohne angefächen, das man zu Frauenfeldt by den gerichtsherrn dergleichen gethan, als ob man das schryben vff der post nach Gottlieben liffen müesse, vnd ohne angefächen, das der herr landtuogt ein abschriff des schreibens gehabt; hat ers doch die gerichtsherrn nit, den Kesselring auch erst vff der straß ob Lippertschwillen lessen lassen. Als auch innen leüth begegnet, die vß dem läger kommen vnd angezeigt, das die Schwedischen sich zum sturmb ferttig machind, habendt sy sich noch mehr verhindert vnd hat herr landtschreiber sein rath geben, zu Lipperschwillen zefüettern vnd dann vff dem berg nächst by Degerwillen etwann in einer scheüren übernacht zeblichen, wie beschehen, herr landtuogt sich vff herr Hans Conrats Bogts hölmstock vnd die anderen vff den garbenstock zeruomen gelegt, baldt widerumb vffgestanden, zugesehen wie die Schwedischen die statt Costanz beschoffen vnd feür hinein geworffen, ist auch der sturmb morgens früe vmb halber drey angangen vnd hat gewärt biß vngesfahr vmb 7 uhren. Der Kesselring etwann ein schuzweit von innen gangen, vornnen vff dem berg gekniwet, sein gebet zu Gott gethan. Als derselbig geendet, seindt sy mit ein anderen durch Degerwillen nach Gottlieben geritten, beide, der comandant von Lucern vnd der Kesselring vor des herrn Hornen lossament abgeseßen vnd für den herren landuogt vmb audienz angehalten, daruff herr secretari angezeigt, ir excellenz herr Horn fige im kloster Grüzlingen, hoff werde bald zum essen kommen, so herr landuogt begehre, wolle man nach ime schickhen; wann herr landtuogt selbst dorthin reiten wölte, so wolte er inne gewarnt haben, es seige wegen schießens vff der statt gar vn sicher. Wann herr landtuogt sich ins würzhauß hette begeben, wurde vnzweiffel herr Horn baldt zum essen kommen. Also baldt solle herr landtuogt berichtet vnd ime audienz ertheilt werden.

Daruff herr landtuogt vnd bywohnende sich in herr Burgermeister Adam Egloffen hauß begeben, ein suppen genossen, darnach den Kesselring vnd comandanten wider hingeschickht umb audienz

angezhalten, so war herr Horn noch nit vorhanden, welliches sy herren landtuogt wider berichtet, hat herr landtuogt das schreiben dem Kesselring geben vnd befehlen wollen, das er solliches allein dem herren Horn nach Grüzlingen lyffern solle. Der Kesselring dem herren landtuogt angezeigt, er künde sich nit gnuogjam verwundern, das er der herr landtuogt zu Frauenfeldt gesagt, er habe von den herren eidtgenossen befehl gemelt schreiben selbst eigener persohn sampt seinen amptleuthen vnd großem comitat mit rechtem ernst vnd ansehen zeüberantworten vnd in puncto antwort begeren, jekt wolte er von seiner meinung oder befehl abstoyn vnd ine allein in die gefahr schickhen, da er die gefahr nit fürchte, sonder vill mehr das, wann ime nit ein bescheidt nach gefallen gegeben, man alsdann ime die schuldt, als wann er etwas versumbt, geben würde. Daruff herr landtuogt sich anerbotten, selbst nach Emisshoffen zereißten vnd zesehen, wie das schreiben überantwortet werde.

Als nun sy sambtlichen nach Emisshofen reiten wollen vnd für herren Hornnen losament kommen, sagte man, herr Horn sige heimb kommen vnd im losament. Daruff Kesselring vnd herr Golder comandant von Lucern also baldt audienz erlangt. Steigt herr landtuogt vnd bywohnende vom pferdt, begaben sy sich zum herren Hornnen in syn losament. Da ließ er die speisen, so uff dem tisch gestanden, alle deckhen vnd gab dem herren landtuogt audienz; ließe alle mit ime in sein stuben. Da presentiert ime herr landtuogt das gedachte schreiben mit gebürenden ehrworten und begerte stracks in puncto darüber vnd was herr landtschreiber Reding fürzebringen, wider antwort. Herr Horn lißt das schreiben mit sonderbarem fleiß vnd zeigt dem herren landtuogt gar sittlich an, er wolte über diß schreiben seinem herren vnd oberen mit einer sollichen antwort begegnen, das er verhoffe, sy mit ime zefrynden sein werden. So herr landtschreiber etwas vorzebringen, wölle ers gern anhören vnd darüber auch mit gebürendem bescheidt begegnen.

Daruff herr landtschreiber sich beklagt, wie das etliche catolische im landt hin vnd wider geblündert worden. Begert abschaffung vnd ersazung.

Fürs andere sollen seine soldaten etliche reliquien vnd schrifften erobert haben; pitet ime solliche gegen etwas gebürlicher ranzion zuzustellen.

Wie nicht weniger erledigung etlicher gefangnen.

Vff solliches herr Horn ime abermals mit fründtlicher antwurt begegnet. Was die blünderung anbelanget, so den Schweizern etwas leidts begegnet, she es ime leidt, habe solliches verpoten; verhoff, werde etwann so übel nit abgangen sein, wolle so vill müglich vorkomen vnd verhüeten.

Der die reliquien bekommen, müeßen alhero kommen vnd ime solliche gegen etwas ranzion zustellen.

Wegen den gefangnen solle auch nach gnaden gehandelt werden.

Daruff den herren landtuogt vnd bywohnende gepetten, mit ime ein suppen zenießen, so herr landtuogt nach langen begeren bewilliget, sazte herren landtuogt, herren landtschreiber, herren landtammann vnd obristwachtmeister Kesselringen zur daffel, andere giengen in ein ander gemach. Ob der daffel saßen by ime der herzog von Württemberg, herr landtgraff von Pappenheim, ein alter herr von Gültlingen, württembergischer rath vnd obrister, herr obrist Schaffelixa vnd ein freyherr von Degerfelden. Wardt nicht vill über taffel geredt, dann was herr landtgraf von Pappenheim vnd der freyherr von Degerfelden discuriert. Die mahlzeit hat auch nit lang gewärth.

Als man nun von der daffel vffgestanden, hat herr Horn dem herren landtuogt angezeigt, er wölle ime also baldt ein schreiben an seine herren vnd oberen außfertigen vnd zuschickhen. Herr landtuogt begerth geschwinde expedition, wolle daruff warten, stellte sich mit bey sich habenden vor der stuben in den gang, Da es gar eng war, kam der landtgraf von Pappenheim, begerth,

solle mit ime in des herzogs von Württemberg gemacht, biß das schreiben fertig, welches der herr landtuogt abgeschlagen, begert das er baldt möge die antwort haben, daruff er auch warten wölle. Also kamm herr Meyers frauw, that ir kammern vff, gieng herr landtuogt mit den seinigen hinein, da kamen der herr von Pappenheim vnd gar vill obriste zu ime, discurierten gar vill mit ime, biß das schreiben fertig vnd ime zugestellt wardt. Da saß herr landtuogt vnd bywonende zu pferdt vnd wider fort biß gen Lampertschwyll, alda er übernacht geblyben, der Kesselring heimb nach Bußnang; kam selbige ganze wochen nit mehr ins läger, sonder wartet was für befelch von Baden kommen möchte.

Als aber den Thurgöüvern kein einiger befelch kommen, wie sie sich verhalten solten, so wurde am Sambstag ein lärm in im oberen Thurgöüw gemacht, vmb das die keiserischen daselbst ans landt gesetzt vnd die flächen zuuerbrennen vnderstanden oder geträuet hatten.

Als sollicher lärm vnd bericht gen Weinselden kommen, schickht herr haubtmann oberuogt Berger befelch gen Bußnang zum obristwachtmeister Kesselring, den sturmb daselbst auch ergohn zelassen vnd er gen Weinselden zekommen, welches beschehen. Daruff etwas volckhs zusammen kommen, darunder sich etliche mit wein übernommen, darüber herr haubtmann oberuogt etwas zornig worden. Das volckh wurde juncker haubtmann Zillin vff die murer wissen zu seinem volckh zestossen gesandt.

Es kamm auch zween gesandte von Frauenueldt, zu fragen, was diß für ein lärm währe, baldt kamm auch Hans Conrat Rogg, wachtmeister, auch von Frauenfeldt, fragt auch was das für ein lärm währe. Als ime angezeigt wardt, das die keiserischen im oberen Thurgöüw sollichen lärm erweckht, wardt er zornig vnd sagte, man solte nit gleich also ein lärm machen. Wardt ime geantwortet, ob er vermeine, das jedermann so leichtfertig, wie er, so die Schwedischen ingelassen, ob er jetzt die keiserischen auch inlassen wölle.

Baldt gegen angehender nacht kamme auch ein reitender pot von Wyll, fragte nur, was das für ein lärmen währe, als ime obristwachtmeister Kesselring solliches erzelt, reit er stracks wider forth, wurde also selbige nacht wider alles still.

Folgenden tags kammend etliche officier zu Weinfeldern zusammen, gab obristwachtmeister Kesselring sein rath, weil die herren eidtgenossen von Wyll oder Rickenbach ein potten zu innen geschickt, sollen sy auch potschafft widerumb zu innen schicken vnd berichten, wie es im landt beschaffen, welches beschehen.

Da man herr landtrichter Häberling von Mura, herr Marx Mülleren im Wöschbach vnd M. Romi Diethelmen den Metzger sambt dem priester von Weinfeldern zu innen geschickt, brachtendt bericht vnd antwurt, das die herren eidtgenossen sy zimlich ruch empfangen vnd warumb obristwachtmeister Kesselring den paß nit besser vermachet. Als sy sich aber verantwortet, die wachen wahren fleissig bestellt, seye aber durch die comandanten nit wie man sollen gewerth worden. Sy habendt auch jederzeit vff herren landtuogts oder Badischen befelch gewartet, sig auch innen biß dato nichts zukommen, sigendt vrpiettig was innen befohlen werde zuuerrichten, habendt sich die herren eidtgenossen fründtlich erzeigt, sich auch gegen innen aller vätterlichen hilff anerbotten, sollen im fall der noth mit freunden zu innen kommen.

Selbigen Sontag abendts kammend des herren herzogen von Roan furier, machten zu Weinfeldern quartier, schickte herr hauptmann oberuogt Berger nach Buznang, begert das obristwachtmeister Kesselring zu ime kommen solle, der herzog von Roan komme mit 50 pferden, werde sein nachtläger aldort nemmen. Also baldt der Kesselring dajelbst erschnen, den herren oberuogt vor dem steinhuß angetroffen, giengen mit ein anderen ins steinhuß, lauffen die catholischen, herr Wolfgang, Caspar Sinz vnd Jacob Renhart auch hinauff, warendt in ängsten vnd zittern, sonderlich sagte der priester, er hette das vertrauen zu innen, wann etwas über inne angestellt, sy würdens ime sagen, damit er sich konde

fortmachen, insonderheit pisset Jacob Renhart, ob er nur dörrfte sein weib vnd kindt fortschaffen. Als nun herr haubtmann oberuogt innen kein trost geben wolt, sagte der Kesselring, er wüßte nit, das jeemants innen würde leidts zugestatten, dann wie er vernemme, komme der herzog von Roan fryden zemachen. Daruff bedandhten sy sich gar hoch gegen inne Kesselring, das verdrossen den haubtmann oberuogt, ward uff ime zornig; sollte die pappisten mehr geschreckht weder getröst haben.

Nicht destoweniger begerte herr oberuogt das der Kesselring übernacht bliben vnd morgens dem herzogen wein vnd haber verehren wolte, welliches er gethan. Und morgendes tags nach deme er sich mit herren obristen Schmidt ersprachet, aber kein sonderen vnderricht, wie sich die Thurgoüwer verhalten sollen empfangen, solliches verricht, heimb geritten. Als er heimb kommen, kommt baldt sein pur, zeigt an, wie eben jetzt so gewaltige herren eidtgnossen an der straß von Wyll nach Weinfelden geriten sehen. Als nun der Kesselring vermeint, sy werden villicht den Thurgouüwern befehl thon, wie sie sich by dißem wessen verhalten sollten, ist er auch widerumb gen Weinfelden geriten. Da waren die heeren eidtgnossen, namblichen herr Stricker von Vhri, herr Zan von Schweiz vnd herr landtuogt Reding von Liechtensteg, by ir durchleucht dem herzogen von Roan vff dem rathauß, kommendt baldt herab, redt herr landtuogt Reding etwas mit jundherr haubtman Brümbsins seligen frauw wittiben, gienge darnach mit den anderen herren ins zechendthauß zum herren haubtman oberuogt Berger. Da stunden der Kesselring wie auch sein bruoder Hans Jakob, deßglichen jundherr haubtmann oberuogt Zyllin vnd jundherr vogt Rodtmundt, vogt zu Altenklingen, by ein anderen vff dem beglymarckht. Sagte obristwachtmeister Kesselring zu den anderen, ob sy nie mit den herren geredt, sagten sy nein. Sagt der Kesselring, so wollen sy an das egge ans kauffhauß stohn, wann sy wider kämmendt, so könnnden sy nit für komen, sy müesten mit innen reden. Als aber die gedachten herren vß gemeltem

zuehendthauß kommen, giengendt sy nit wider ir herberg zu, sonder vff die linge hand über die Giessenbrugg hinauß. Vnd weill albereit der abendt verhanden, rite jeder wider seinem heimath zuo.

Bolgennden zinstags am morgen früe kamen herr aman fendrich Kenhart vnd sein sohn mit helbarten gehn Bußnang, wechtent den Kesselring vff vnd zeigtendt an, wie das etliche herren eidtgnossen gestrigen tags by ime inkerdt, aber wegen das die franzosen vorher by ime quartier gehabt, haben die herren eidtgnossen nachtherberg in Kaspar Singen hauß genommen. Nachts aber ongeuar vmb 12 vhren kamme ein pot von Wyll, der suchte gemelte herren eidtgnossen in seinem hauß, als darinen sy erstlich den ynther genommen, als nun der podt gefragt wardt, habe er nach langem angezeigt, er habe brieff vnd solle innen anzeigen, das 12,000 man vff der straß, die innerhalb 3 stunden alda zu Weinfelden sein werden, wollen alles niderhauwen vnd den schweden vß dem landt schlachen. Daruff habendt die wächter die leüth zu Weinfelden vffgeweckht vnd sy zween alhero geschickt, zefragen, ob sy sturmb schlachen sollindt oder nit, habendt auch den bußlingischen meßmer by innen vor des Kesselrings hauß gehabt, findt auch etliche Bußlinger zugeloffen, wyl sy dise beide gesechen mit iren helbarten daher kommen.

Der Kesselring fragt, wannenher vnd wo der pot sige, zeigte der aman an, er seye von Wyll vnd zu den herren gefüert worden. Ob man die herren auch darumb befragt habe? sagte er nein, so sollen sy vllendts wider heim vnd by leib kein sturmb nit machen, sonder die herren fragen, ob das wahr oder nit, was der pot gesagt. Vnd wann es nit wahr, der pot noch alda, sollten sy denselben gefenglich annemmen, köndte man einmahl eineu sollichen verlümbder den lohn geben.

Der Kesselring sagte auch zu dem meßmer vnd seinen nachpuren zu Bußnang, sy solten by leib kein sturmb nit machen, sonder an ire werch gohn. Sy werdent ohne zweiffel ire wehr wie innen vfferlegt gerüft haben, derowegen sollen vnd müessen sy

erwarten, was innen befohlen werde. Komendt ire herren vnd oberen, so werdendt sy ob Gott wyll kommen als vätter vnd nit als feindt, vnd so sy ime befehlinde, mit innen zu ziehen, so seyendt sy schuldig, innen gehorsame zeleisten. Hat also die von Weinselden heim vnd allerseits zerumen gewissen, auch den begerten sturmb abgeschafft.

Daruff reit vilbemelter Kesselring wider nach Weinselden. Da begegneten ime obgemelte herren eidtgnossen mit sambt des herzogen von Roans dolmeticher vff dem Weinselder feldt. Vnd wiewol der Kesselring mit seinem pferdt etwas still gehalten, innen gepürende reuerenz erzeigt vnd innen darmit woll zuuerstehn gegeben, das er gehrn mit innen geredt, so haben doch sy zwar auch die hüt gerücht, aber fortgeriten, so hat ers auch darbey bleyben lassen vnd erachtet, so sy etwas befehch, selbigen by herrn oberuogt Berger abgelegt haben, vnd ist in fleckhen Weinselden geriten, daselbsten er herren haubtman oberuogt Berger angetroffen, der ime gesagt, wie herr landtuogt Keding sich vß befehch herren abts von St. Gallen und dero von Wyll erklagt, was für bösse träumungen von Weinselden gen Wyll und hingegen er haubtmann oberuogt auch klagt, was gleichfals vnd noch bösser troumungen von Wyll herauß kommen. Daruff herr Keding innahmen wie gemelt begerth, das man solliche leüth von irem betrouwen abhalten vnd abstraffen, das sy glyches auch thon vnd ein anderen alle guote nachbarschaft erzeigen wollen. Sonsten haben sy sich einichen befehchs im geringsten verlauten lassen, wie sich die Thurgouwer verhalten sollen. Er fragte auch den Kesselring, ob er mit ime vnd dem herzogen ins läger riten wölte, sagte Kesselring neyn, es müesse etwar by dem quartier bleyben, er solle hüt, so wolle er morgen reiten, welliches also beschehen. Vnd bate herr Berger, imer fleißig nachzefragen vnd zuerfahren, wann der herren eidtgnossen volckh quartier im Thurgouwo nömme, inne solliches zu berichten, darmit er solliches auch nach Zürich berichten künde. Als nun der Kesselring abents zeitlich heim geritten und ob dem

nachteffen geseffen, kömbt Ulrich Pfister, ammanns pur von Buß-
 nang, von Wyll vom marckht, springt von seinem roß, kömbt zu
 ime in sein hauß vnd zeigt an, wie die herren eidtgnossen zu
 Wyll so stattlich ingezogen, namblich ein ganz rottts fendli mit
 1200 man, soll das lants fendle von Schweiz sein, vnd demnach
 ein anders fendle weiß vnd rott sige von Underwalden vnd auch
 fast souill volckhs. Zu deme habe ime der vogt Lienhart Widmer
 von Blassenberg befohlen, ime Kesselring anzezeigen, das nit allein
 souill volckh zu Wyll und Rickhenbach, sondern auch selbige nacht
 600 man zu Srynach vnd 600 man zu Lomiß quartier nemmen
 werden. Da fragt der Kesselring den Pfister, währ ime zu Lomiß
 bekandt syge, sagte er, niemants denn Clemenzen Adam, so von
 Affeltrangen daselbst hingezogen, der wohne gleich zenechst herwerth
 anfangs des dorffs. Zu deme hatte er guote kundschafft. Hat
 Kesselring inne gepetten, das er daselbst hinritten oder gohn vnd
 gwüß erfahren wölle, ob auch die herren eidtgnossen daselbst sigen
 oder nit. Wann sy daselbst wahren, wölte er morgens auch zu
 innen ritten. In dem kömbt gradt selbiger zeit der krömmmer Hans
 Frölich von St. Margaretha von seinem bruoder heim, zeigt an,
 er woll gehört, daß die herren eidtgnossen zu Wyll einzogen vnd
 zu Rigkenbach ligendt, aber hab nit gehört, das jemandts von
 innen weder zu Srynach noch Lomiß quartier genommen habe.
 Vnd weil nun ime also zweyerley bescheidt kommen, ritte er Kessel-
 ring selbigen abendts noch selbst gehn Weinselden vnd berichtet
 den herrn oberuogt dessen, ob woll der vogt von Blassenberg inne
 das die herren eidtgnossen zu Srynach vnd Lomiß im nachtläger
 seyen, erbotten, habe doch der krömer ein anders gesagt, wann
 nun er herr oberuogt dessen grundt haben wölle, möge er selbst
 hinschickhen, das er gethan, der beide Martin Oppigker vnd Adam
 Nuoffern daselbst hingeschickt, solliches zu erfahren, hat auch den
 Kesselring wider gebetten, den thschmacher zu Srynach zu petten,
 wann jemants daselbst quartier nemme, inne dasselbe zu berichten,
 welliches der Kesselring Jörg Brunern von Oberbußnang zuuerichten

befohlen, vnd weder gegen deme nach obgemeltem Pfister keines sturmbs gedacht noch befohlen worden.

Als nun selbige nacht Ulrich Pfister von Lomiß wider heimb kommend vnd angezeigt, das kein frömbder man im dorff Lomiß nit übernacht, hat er darbey erkendt, das ime der vogt Wydmar die vnwahrheit zu entbotten.

Vnd will gradt selbiger stundt ein pot, bürtig von Elgg, ein schreiben von den herren von Zürich an die herren zu St. Gallen gehabt vnd sich durch deß müllers knecht von Mazingen dahin führen lassen vnd angezeigt, das er vormahlen mit brieffen nach St. Gallen für Rickenbach gangen, habe er wolgedencken können, weil souil kriegsvoldths daselbst lige, er nit würde durchkommen, habe sich dero halben alhero führen lassen, vnd weil er kein weg von dannen nach St. Gallen wüsse, hat er den Kesselring gepetten, das er sollich schreiben durch ein man, deme der weg bekhandt, nach Sant Gallen schickhen wölle, welliches der Kesselring gethon, strachhs Joseph Schinzern, seiner wächter einen, mit dem schreiben fortgeschickt, dem poten von Elgg ein recepiße geben vnd darinen berichtet, das die herren eidtgnossen zu Wyll yngezogen vnd zu Rickenbach, aber keins im Thurgöw weder zu Srynach nach Lommis ligendt sene.

Morgendts früe ist der Kesselring wider nach Weinfelden geritten, hat vermeint, den herren haubtman oberuogt Berger angetröffen. Will er aber nach nit im fleckhen gewesen, ist er vff begerren des herrn herzogen von Roan mit ime ins läger geriten. Als sy nun gehn Gottlieben kommen und herr Horn zu Creüzlingen wahr, so findt sy auch dahin geritten. Vnderwegs begegnet innen herr Horn, hat mit dem herzogen etwas französisch geredt, herr Horn gen Gottlieben vnd der herzog gen Creüzlingen, auch von Creüzlingen wider gen Gottlieben geritten, daselbsten über die schiffbruggen vff dem Wollmatinger riedt vier fürsten by ein anderen wahren, söumbten sich nit lang, rittendt wider vff Weinfelden zu, haben weder leüth noch pferdt gefüettert.

Underwegs by der Tütschenmülle begegneten innen herr schult-
heiß Müller vnd herr leüttenant Neüwiller von Frauenfeldt,
zeigtendt dem Kesselring an, wie sy beidt des vorigen tags von
etlichen herren von Zürich gen Wyssendangen bescheiden vnd innen
befohlen, ime Kesselring zuuermannen, das er sich vffs ehst möglich
nach Zürich begeben vnd den herren daselbst bericht ertheillen wölle,
dann ime zum besten bewust sein werde, was guotter ehrlicher
lütten im Thurgöuw meinung über diß leidige kriegswessen sein
möchte.

Daruff der Kesselring angezeigt, vff begeren seiner gn. herren
vnd oberen gen Zürich zereissen, sehe er schuldig, auch willig, das
er aber bericht geben künde, was ander leüth meinung, das künde
er nit, er hab dann zuuor mit etlichen geredt. Sige fro, das die
beide herren selbst zuwegen, darumb er pitte, sy mit ime gehn
Weinselden reitten, ob sy villicht etliche guotherzige leüth daselbst
antraffen oder zu innen beschickhen möchten, sich mit ein anderen
zeunderreden, so künde er dann bericht gen Zürich bringen. Sindt
also mit einanderen wider nach Weinselden geritten. Da kam
alsobaldt herr hauptmann oberuogt Berger auch dahin vnd kom-
mendt auch iren drey, so selbigen tags zu wyll gewessen, kundtendt
nit gnugsam erzellen, was grosser trouwungen zu Wyll sowoll über
die Thurgöüwer als Schweden fige. Sy wollen mit 36000 man
kommen, alles im Thurgöuw vnd die Schweden nider machen,
zeigtendt auch an, wo sy die 36000 man nemmen wöllendt,
namblich sehendt 6000 eidtgnossen schon verhanden, des abts von
St. Gallen auch 6000, sodann komindt nach 6000 eidtgnossen
vnd 6000 vß den welltschen vogtehen, deßgleichen 12000 spanier,
das gebe 36000 man, damit wollen sy alles nidermachen. Daruff
sagt der Kesselring, das Gott erbarm, wie ist man so übel in dem
landt angesehen, haben vill frömbdt volckh im landt, die nach-
puren zun feinden bekommen vnd seyen die vätter auch erzürnt,
wie soll man die sach zehanden nemmen. Daruff herr hauptman
oberuogt Berger ime zugesprochen, solle nit erschreckhen, wann sy

schon kommandt, syen vill tausendt reitter bestellt, würden innen sampt (wie er gesagt) vnserem volck entgegen ziehen. Darbey Marti Oppigker vnd der hofmeister Renhart auch gestanden vnd solliches gehört, sagte der Kesselring zum Oppigker, ob er etwas daruon wüßte, sonderlich das (wie er sagt) vnser volck auch sampt den reutern bestellt, ime Kesselring sig nichts daruon bewüßt. Sagt Oppigker nein, ime sey nichts daruon bewüßt, dann sigen seine herren vnd oberen. Sindt daruff mit einanderen in aman Renharts hauß gangen vnd beratschlaget, morgents früe ein man zweinzig gehn Märstetten zubescheiden, sich hierüber zeunderreden. Fragte auch der Kesselring herr schultheß Müllern, ob man catholische auch darzu nemmen solle, sagte er jaa. Als nun herr oberuogt Berger zwar versprochen, selbige nacht noch ein post gen Zürich zuschickhen, darin den Kesselring wegen er sich by dißer zusammenkunfft vmb etwas verhindernen werde, zu entschuldigen, solliches gehört, ist er zum herzog von Roan zum nachtessen gangen. Inzwischenndt der Kesselring die potten geschickht, das solliche zusammenkunfft verthündt vnd die post gen Zürich bestellt werde, hat auch den herrn oberuogt Berger, sobaldt er wider kommen, freündtlich gebetten, die post abzufertigen, hat er doch solliches by ime nit erhalten mögen vnd deßhalber in etwas streittig vnd vneinigkeit gerathen, daruff sy von einanderen heimb geritten. Der Kesselring morgens früe vff bestimbte stundt zu Märstetten erschinen, dahin dahin aber niemandts dann die papisten kommen, die euangellischen findt von herrn oberuogt Bergern wider abgeschafft vnd hinderhalten worden.

Der Kesselring strachß von Märstetten vff Zürich, hat herr haubtman Raanen an der Thur angetroffen, ist mit ime nach Frauenfeldt, Winterthur vnd Zürich verreisset, findt bey einanderen zur linden übernacht gelegen, auch morgendts mit einanderen zu herren burgermeister Brämmen vnd vor den geheimen rätthen erschnnen.

Da der Kesselring herr burgermeistern nottwendigen bericht

gethonn, auch gepetten, ein verstendigen herren gen Weinfelden zuuerordnen, von demme die Thurgoüwer auch rath vnd trost haben mögindt.

Daruff er inne für die geheimmen rath bescheiden, daselbst er seinen vnderthenigen bericht sollicher maßen gegeben, wie es biß selbiger zeiten im Thurgoüw zugegangen vnd die notturfft erfordert.

Warüber man inne vßgestellt. Hat von 7 biß vmb 12 vhren warten müessen, ist dieselbige zeit ein weill zum herr großweibel in die oberstuben gegangen vnd herr haubtman Ulrich zu innen kommen, gefragt, ob keine herren predigcanten daselbst, hab vermeint, sy solten auch im rath sein, damit er sein dem herren Horn begehrende hilff desto eher erlangen möchte.

Also nachdem der Kesselring widerumb für rath bescheidt, ist ime durch herren burgermeister Holzhalben dißer bescheidt vnd befehlch ertheilt worden:

Sein gnedig herren vnd oberen thüegendt sich fründtlich bedancken seines gegebenen guotten weitlöuffig berichtz, daruß sy vernommen, wie es mit der Schwedischen ankunfft vnd bisher zugegangen, das woll zu erachten, herr Horn die statt Costanz nit möge eroberer, daher baldt der abzug erfolgen vnd dann zuuermuotten, die von Costanz den Thurgoüweren feindtlich zusezen möchten. Also möge er Kesselring die guotten ehrlichen Thurgoüwer wolluerthrösten, wann innen etwas feindtlich solte zugejezt werden, sy innen mit guotter hilff ersprießlich sein wölten. Zu dem ennde sy zwey fendle nach Elgg vnd ire grenzen gelegt, sy wöllendt auch nit ermanglen, einen verstendigen man nach Weinfelden zuuerordnen, der innen mit guottem rath ersprießlich sein möge.

Daruff nun der Kesselring abgeseiden. Als er nach Winterthur kommen, wahr er gleichwoll vorhabens, nach heimb oder ins Thurgoüw zereiten. Will aber er sich umb etwas by seinen fuorleuten gesumbt hat, ime herr haubtman landtschreiber Hegner zugesprochen, köndte woll so baldt übel durch die wachten kommen, solle übernacht bliben, so wölle er morgens früe mit ime nach

Elgg. Hat ime auch erzelt, wie herr haubtman Weerli sich vermercken lassen, was er v̄richten vnd wie er sich verhalten wölle. Ist also er Kesselring übernacht geblyben vnd herr Hegner morgens früe mit ime nach Elgg geritten. Als ih nun nach Elgg kommen, lagendt beidte haubtleuth noch im betth, wegen ih selbige nacht vff die paß geritten, währe aber zu Elgg noch kein wacht vffgestellt vnd kam die sag, wie das etwas volkhs im closter Denigtha von den catolischen orten inquartiert vorhanden seye, welliches der Kesselring nit glauben wöllten. Derhalben herr Hegner mit ime geritten, solliches zuerfahren.

Als ih nun in das closter Dennickha kommen, hat herr haubtman landtschreiber Hegner dem aman dajelbst vnd einer closterfrauen angemeldt, er begere bericht, ob jemandts von den catolischen orten im closter inquartiert oder vorhanden siye. Hat er hochbezeuget, das bis dato ime das geringste weder zewüßen gemacht noch anbefohlen worden. Sigen woll etwann herren kommen, die ire schwösteren oder verwandten da gehabt, siye aber ime nit angezeigt, das er jemandts allda vnderhalten solle.

Daruff oberster wachtmeister Kesselring angezeigt, das er allein darumb dahin kommen, zu sähen, ob das closter auch mit einer nottwendigen wacht versähen siye, wo deßwegen etwas mangel, begerr er sollichen zuuerbesseren und ein wacht dahin zuuerordnen, das das closter versähen seye.

Hierüber gemelter aman geantwurtet, er habe bißharo das closter mit den knächten vnd tagelöhneren, deren biß in 23 perjohnen siyen, verwachet, hoff siye mehrer wacht nit von nöten vnd den Kesselring gepetten, inne seines wachtmeisterambts über den wachtblaz by der linden am Thuttwiller berg zeentlassen, so wölle er das closter woll verwahren. Kesselring geantwurtet, wenn er mit samt dem quartierwachtmeister einen anderen plazwachtmeister an sein rott bestelle, so wolle er inne alsdann erlassen, damit er das closter verwahren künde, vmb welliches der aman

sich vffs höchste bedancket, innen ein morgensuppen zegeben anerbotten, so sy mit danckh empfangen.

In deme fragt herr Hegner, ob nit etliche herren vß den orthen alhie, püt man soll sy lassen zu ime kommen, künde er auch mit innen reden. Gleichs begerth der Kesselring auch. Also kam her Caspar Schmidt, so sich für den landtsfendrich von Zug vßgeben; mit demme hielten sy fründtlich gespräch. Da fragte er alßbaldt, ob das der oberstwachmeister Kesselring währe, der zimbllich übel des ynlasses halber vnd das di wachen kein sturmb gemacht, verdacht und verklagt sene. Daruff Kesselring erzelt, wi es mit dem ynlaß zungen vnd das der comandant von Schweiz hieran schuldig. Vnd nachdem er sein verantwortung zimbllicher maßen erheblich befunden, sagte er Schmidt, er habe auch gehört, sein verantwortung werde also luten, solle sich nur dapffer verantworten vnd wann irre comandant von Zug etwas also versumbt, so müeße ime der kopff abgeschlagen werden. Kesselring sagt, begerr sich ehrliche vnd gnuogsam zuuerantworten, hab ein guot gewüßen vnd gottlob vnschuldig. Ist also von innen heim geritten.

Sonntags ist der Kesselring zu fischengangen; nach dem essen nach Weinfeldten geritten. Da kommen des herr herzogen von Roan zallmeister, zalten zu Weinfeldten ab, zeigtendt an, des herr Hornnen abzug. Ist also selbigen tags das lager vffgehebt worden vnd des Schweden abzug beschehen.

HECILE

(Hilf mir das Beste zu sein)

1. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

2. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

3. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

4. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

5. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

6. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

7. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

8. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

9. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.

10. Das Beste ist nicht das Beste, was man hat, sondern das Beste, was man sein kann.